Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 2 (1952)

Heft: 3

Buchbesprechung: Die Beziehungen zwischen Basel und den Eidgenossen in der Darstellung der Historiographie des 15. und 16. Jahrhunderts [Friedrich Meyer]

Autor: Amiet, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRIEDRICH MEYER, *Die Beziehungen zwischen Basel und den Eidgenossen* in der Darstellung der Historiographie des 15. und 16. Jahrhunderts. (Band 39 der Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft.) Basel 1951, 211 S.

Die vorliegende Untersuchung ist ohne Zweifel eine gehaltvolle Frucht des Basler Jubiläumsjahres und unterbaut oder ergänzt die eigentliche Festschrift in vortrefflicher Weise. Sie geht den Äußerungen der Basler Chronisten über die Eidgenossen und denjenigen der schweizerischen, außerbaslerischen Chronisten über Basel in dem im Titel genannten Zeitraume nach. Da bekanntlich die Urteile der Menschen sehr zeitgebunden und oft recht kurzfristig sind, so daß sich vielfach ein Wandel der Gesinnung im Ablauf von wenigen Jahren vollzieht, teilt Meyer seinen Stoff chronologisch in fünf Kapiteln auf: 1. Vom alten Zürichkrieg zum Waldshuterfrieden, 2. die Burgunderkriege, 3. Schwabenkrieg und Eintritt in den Bund, 4. Glaubensspaltung und 5. zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Alle Chronisten, die nun einer dieser Epochen angehören, werden auf das Grundthema hin analysiert.

Obwohl ein Jubiläumsjahr dazu verleiten könnte, überall das «Positive», in diesem Falle eine frühe Zuneigung der Basler und der Eidgenossen zueinander zu sehen, weiß sich der Verfasser von einer solchen Einstellung frei zu halten. Streng sachlich an die Aussagen jedes einzelnen Chronisten gebunden, zieht er seine Schlüsse und fällt mit Bedacht seine Urteile. Wer das alte Basel kennt, wer schon in die Akten im Basler Staatsarchiv Einsicht genommen, der ist keineswegs erstaunt, wenn Meyer zur Schlußfolgerung kommt, daß Basel schwer hatte, sich an die Eidgenossen zu gewöhnen und sich in die Eidgenossenschaft zu finden. Zwei Umstände waren es hauptsächlich, die eine Annäherung Basels an die Eidgenossenschaft erschwerten: Basels Verbundenheit mit dem oberrheinischen Raume und seine friedliche, kulturell-wirtschaftliche Haltung im Strome der politischen Auseinandersetzungen. Die Stadt am Rheinknie war kirchlich, wirtschaftlich und kulturell viel stärker nach Norden als nach Süden orientiert; Basel war ein elsässisches oder oberrheinisches Gemeinwesen, das familiär und geistig im Raume zwischen Jura, Vogesen und Schwarzwald lebte und dem das schweizerische Mittelland bereits eine fremde Welt war, die anfänglich außerhalb des alltäglichen Gesichtskreises lag. Ferner empfanden die Basler das kriegerische Wesen und Gebaren der Eidgenossen mit Grauen. Die wilde schweizerische Kriegslust paßte in keiner Weise zum baslerischen Lebensstil. Die mitleidlose Härte der eidgenössischen Kriegführung erschreckte und stieß die Basler ab. Sie waren durch ihre internationale, ja gefahrvolle Lage zur Mäßigung genötigt, was auf ihren Charakter abfärbte.

Freilich fand allmählich eine Annäherung statt, weil es der Gang depolitischen Geschichte so mit sich brachte. Auch darf nicht ein allzu summarisches Urteil gefällt werden. Man kann bei den einzelnen Chronisten Unterschiedlichkeiten feststellen. Die sogenannten offiziellen eidgenössischen Chronisten sprechen sich «absichtlich» über Basel löblich aus. Auch unter den Baslern war ab und zu vor Basels Eintritt in den Bund ein Freund der Eid-

genossen zu finden. Ferner war das baslerische Urteil über die verschiedenen Eidgenossen ebenfalls abgestuft. Angeregte Beziehungen zu Zürich, was sich dann in der Reformation steigerte, und zur Innerschweiz, was durch den Gotthardverkehr bedingt war, standen im Gegensatz zu dem flauen Verhältnis zu den westlichen Orten. Zu Solothurn waren sie meist schlecht, zuweilen sogar feindselig, während mit Bern nur die politischen von großer Bedeutung waren.

Das Quellen- und Literaturverzeichnis belegt die sorgfältige Dokumentierung der im allgemeinen und in einzelnen Dingen aufschlußreichen Arbeit. Vielleicht hätte man noch «Die solothurnische Territorialpolitik von 1344 bis 1532», die in den Jahrbüchern zur solothurnischen Geschichte 1928/29 erschienen ist, zu Rate ziehen können.

Solothurn *Bruno Amiet*

Ports, routes et trafics (Publications du Centre de Recherches Historiques de l'Ecole Pratique des Hautes-Etudes).

I. Fernand Braudel et Ruggiero Romano: Navires et marchandises à l'entrée du port de Livourne (1547—1611). 125 S.

II. Vital Chomel et Jean Ebersolt: Cinq siècles de circulation internationale vue de Jougne. Un péage jurassien du 13e au 18e siècle. 216 S.

III. Ruggiero Romano: Le commerce du royaume de Naples avec la France et les pays de l'Adriatique au 18e siècle. 96 S.

Armand Colin, Paris 1951.

Die drei vorliegenden Studien sind die ersten Ergebnisse der Arbeit eines neuen Pariser Forschungsinstituts, das im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit mit ansehnlichen Mitteln und einem Stabe persönlicher Kräfte die wesentlichen Tatsachen der Wirtschaftsentwicklung vom 15. bis zum 18. Jahrhundert erarbeiten möchte. Ein weitausgreifendes Unternehmen!

Die Arbeiten I und III betreffen unser Land gar nicht. Sie sind dem Seehandel des Mittelmeergebiets gewidmet. Einmal dem Verkehr des aufkommenden Livorno, wo z. B. aus dem Norden neben den Engländern erst seit 1590 Holländer und Hanseaten in ansehnlicher Zahl auftauchen. Dann den Seeverbindungen aus dem Königreich Neapel mit Frankreich und der Adria. Für die Arbeiten ist das Vorhandensein verhältnismäßig ergiebiger statistischer Materialien maßgebend. Es muß aber festgehalten werden, daß für das 16. wie für das 18. Jahrhundert diese Quellen nur kleine Zeiträume und meist unvollkommen und lückenhaft beschlagen. Immerhin können so anschauliche, genau ausgearbeitete Bilder entstehen.

Von erheblicher Bedeutung für unser eigenes Land ist dagegen die zweite Studie, die sich mit dem Verkehr über die Zollstelle von Jougne befaßt. Von den Walliser Pässen zog eine Straße internationalen Verkehrs dem Nordufer des Genfersees entlang und dann über den Jurapaß von Jougne durch Burgund und die Champagne den Niederlanden zu. In Villeneuve am